

treibt weniger Liebe und Eifer zur Wissenschaft und historischen Forschung zu seiner schriftstellerischen Thätigkeit, sondern er betrachtet die Erfüllung seiner Aufgabe mehr als eine Ehrenpflicht, die er seinem Kloster schuldet. Er nennt sich selbst Caplan des Gotteshauses Reichenau, was mit der Angabe Werners v. Zimmern (Zimmersche Chronik I, 153): Öhem sei 'Caplan St. Steffans Stift zu Constanz' gewesen, in Widerspruch zu stehen scheint. Wenn man der Tonsur auf der Abbildung in der Hs. F trauen darf, war unser Chronist nicht Cleriker, sondern Benedictiner. Dankbaren Herzens erkennt er die Wohlthaten an, die er von seinem Abt Martin, der ihn wegen Altersschwäche von allen Amtsverrichtungen entbunden hatte, empfangen habe, und es spricht sich ein tüchtiger, in jener Zeit der sittlichen Versunkenheit des Clerus gewiss seltener Sinn in dem Entschluss aus, seine Pfründe nicht umsonst verzehren zu wollen, sondern durch Aufzeichnung der Thaten der Ahnen etwas für das gesammte Wohl zu leisten und durch Dedication des Buches an den Abt eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen. Dass er wahrscheinlich durch den Tod in seiner Arbeit unterbrochen wurde, werden wir unten sehen. Eine Notiz im ersten Theile der Chronik S. 33, 3—23 zeigt, dass er nicht vor 1496 gestorben sein kann, macht es vielmehr wahrscheinlich, dass den alternden und kränklichen Mann, dem die mühsame Arbeit gewiss langsam von Statten ging, der Tod erst einige Jahre später von seiner noch unvollendeten Arbeit abrief.

2. Abfassungszeit der Chronik.

Wie schon erwähnt, berichtet Öhem im ersten Theile seiner Chronik ein Factum aus dem Jahre 1496, und da wir keinen Grund haben anzunehmen, er habe die beiden folgenden Theile vor dem ersten geschrieben, so mag er wohl die Ausarbeitung seines Werkes in den Jahren 1496—1498 begonnen haben, und da ihm, wie man aus seiner Schreibweise deutlich sieht, die Sache gewiss viel Schweiss und Kopfzerbrechen gekostet hat, ungefähr 1500—1502 bis dahin gekommen sein, wo ihn der Tod oder eine andere Ursache an der Fortsetzung hinderte. Er hat also jedenfalls nicht vor 1496 und nicht nach 1508 begonnen. Den dritten Theil des Buches scheint er vor dem zweiten oder vielleicht während der Ausarbeitung desselben vollendet oder doch, wenn er selbst nicht zu malen verstand, die Anweisung zur Vollendung gegeben zu haben. Denn im Schildbuch sind die Wappen bis zum Abt Martin fortgeführt, (so Hs. D, und in F sind die Wappen bis zum Abt Martin von derselben Hand eingetragen, von wo an eine andere die Reihe fortsetzt) während im zweiten Theil